

Rede

von Harald Leibrecht, MdB
im Deutschen Bundestag zu TOP 31

a) Beratung der Großen Anfrage der Fraktion Bündnis 90/ Die
Grünen

„Zur Indien-Politik der Bundesregierung“

b) Beratung des Antrags der Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen
„Reformprozesse in Indien unterstützen“

am 02. Juli 2009

im Deutschen Bundestag

(zu Protokoll)

Anrede,

wir debattieren heute über die Antwort der Bundesregierung zur Großen Anfrage der Grünen zur Indienpolitik der Bundesregierung sowie über den Antrag der Grünen „Reformprozesse in Indien unterstützen“.

Zuerst einmal muss ich leider feststellen, dass die Bundesregierung Indien viel zu spät als wichtigen Partner entdeckt hat. „Ich komme spät“, entschuldigte sich der Außenminister bei seiner Rede in der Deutschen Botschaft in Indien letzten November. Und er hatte Recht: Drei lange Jahre war sein letzter Indien-Besuch her. Während andere Länder sich unermüdlich um exzellente Beziehungen mit Indien bemühen, wird es von Deutschland einfach dezent ignoriert. Das kann und darf nicht sein und wird der Bedeutung dieser Wachstumsregion nicht gerecht!

Indien ist mit 1,1 Milliarden Einwohnern nicht nur das zweitbevölkerungsreichste Land, sondern auch die größte Demokratie der Welt. Und erst jetzt ist es von der Bundesregierung als einer der drei wichtigsten strategischen Partner in Asien erkannt worden. Indien ist ein Land größter Unterschiede. Da gibt es einerseits die hochmoderne Industrie und IT-Branche, die sich auf hervorragend ausgebildete und hoch motivierte Mitarbeiter stützt und auf der anderen Seite die unendlich Armut, die oft mit elenden Lebensverhältnissen einhergeht. Indien ist aber auch eine Atommacht und steckt im Dauerstreit mit Pakistan. Alle diese Bereiche muss die Bundesregierung im Auge behalten und in ihrer Außenpolitik bedenken.

Mittlerweile stimmen sich Deutschland und Indien immerhin politisch ab, und auch auf wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Basis kommt es zu einer Zusammenarbeit. Als Mitglied des Unterausschusses Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik möchte ich in diesem Bereich besonders die Bildungs- und Wissenschaftskooperation hervorheben. Hier wird sicherlich schon viel geleistet. Gleichzeitig besteht aber auch genau hier noch unglaubliches Potential!

Bildung, Wissenschaft und Forschung sind für alle Länder die Basis einer florierenden, zukunftsgerichteten und demokratischen Entwicklung. Die Grünen fordern in ihrem Antrag, Indien vor allem in Umwelt- und Menschenrechtsfragen zu unterstützen. Das ist natürlich richtig. Das Land jedoch nur als großes Entwicklungsprojekt zu sehen ist jedoch viel zu einseitig. Deutsche Indienpolitik darf keine reine Entwicklungspolitik, sondern muss Zukunftspolitik sein!

Dazu gehört noch mehr Austausch von Studenten und Forschern. Trotz Milliardenbevölkerung machen Inder nur 1,5% der ausländischen Studenten in Deutschland aus. Der interkulturelle Dialog muss weiter ausgebaut werden. Und zu einem Dialog gehören immer zwei Seiten. Einerseits können wir mit unserem Wissen dazu beitragen, dass die Inder ihr Leben in Freiheit und Verantwortung führen können. Andererseits können wir durch den Dialog auch wichtige Kontakte zu diesem riesigen Land knüpfen. 82 % der deutschen Investoren sehen in Indien Marktpotenzial. Deutschland hat als wichtige Wirtschaftsnation viel zu wenig Nachwuchs mit Indien-Kompetenz – das muss sich dringend ändern! Darum ist jeder Euro, der in die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik mit Indien geht eine echte Zukunftsinvestition.

Bei den Wirtschaftsbeziehungen gibt es noch ein riesiges Potential. Die Bundeskanzlerin hatte bei ihrem Besuch im Herbst 2007 ambitionierte Ziele für die bilaterale Wirtschaftskooperation gesetzt. Ich frage mich: Was ist aus diesen geworden? Ich möchte Ihnen ein Beispiel nennen, das den Stand dieser Beziehungen veranschaulicht. Gehen Sie einmal auf die Seite der deutsch-indischen Handelskammer in Kalkutta, sie werden folgendes zu lesen bekommen: „Die Deutsch-Indische Handelskammer ist eine der wichtigste Institutionen, die die deutsch-Indische Wirtschaftsbeziehungen befördern.“ Katastrophale Rechtschreibung und Grammatik sowie lieblose Formulierung sind wohl symptomatisch für die dürftige bilaterale Zusammenarbeit. Die schwarz-rote Bundesregierung mahnt in letzter Zeit gern an, dass Worten auch Taten folgen müssen. Nun, das sollte dann auch für die Große Koalition gelten!

Anrede,

ich möchte aber auch noch auf zwei weitere kritische Punkte eingehen, die aus meiner Sicht im Zusammenhang mit der Antwort auf die Große Anfrage und dem Antrag der Grünen wichtig sind: Das eine ist die Nuklearpolitik, das andere sind neue sicherheitspolitische Herausforderungen an der indisch-chinesischen Grenze.

Was die Nuklearpolitik mit Indien betrifft, so schreibt die Bundesregierung in ihrer Antwort auf die Große Anfrage, sie strebe „die weitere Annäherung Indiens an das internationale Nichtverbreitungsregime an“. Das ist schlichtweg zynisch! Das Gegenteil ist nämlich der Fall: Unter deutschem Vorsitz billigte die *Nuclear Suppliers Group* letztes Jahr den US-indischen Nukleardeal. Indien erhält nun die gleichen Rechte wie die Unterzeichner des Atomwaffensperrvertrages, ohne dafür die gleichen substanziellen Pflichten auferlegt zu bekommen. So hat die Politik der Großen Koalition nukleare Doppelstandards geschaffen. Auch wenn Indien ein strategisch wichtiger Partner ist, darf man nicht die Glaubwürdigkeit Deutschlands als verantwortungsvoller Nichtkernwaffenstaat aufs Spiel setzen!

Was die Grenzschwierigkeiten zwischen Indien und China angeht, so betrachte ich die Entwicklungen mit Sorge. Die Bundesregierung schreibt in ihrer Antwort, sie gehe „davon aus, dass beide Länder auf eine friedliche Regelung hinarbeiten.“ Ich befürchte, dass die Bundesregierung die Lage hier unterschätzt. Denn Anfang Juni hat Indien angekündigt, "die zukünftige Herausforderung an die nationale Sicherheit" zu bewältigen und deswegen bis zu 30.000 Soldaten an die chinesische Grenze zu verlegen. Hier sollten wir wachsam sein und uns für einen friedlichen Dialog der beiden Atommächte einsetzen!

Gerade im Hinblick auf sicherheitspolitische Herausforderungen wird deutlich: Wir brauchen eine klare und strategische Indienpolitik, heute mehr denn je. Unsere Politik gegenüber Indien darf keine reine Entwicklungspolitik sein. Deutschland darf und muss auch seine eigenen Interessen formulieren und gerade im Wirtschafts- und Bildungsbereich die Zusammenarbeit mit Indien viel stärker ausbauen. Die Wiederwahl der Kongresspartei schafft dafür beste Voraussetzungen, denn das indische Volk hat Demokratie und Wirtschaftswachstum noch einmal als den richtigen Weg für sein Land bestätigt. Jetzt gilt es für uns, die richtigen Entscheidungen zu treffen, in eine deutsch-indische Zukunftspolitik zu investieren und somit den deutsch-indischen Beziehungen das Profil zu geben, das sie verdienen!